

Uns unter Gottes Hand demütigen

**„Demütigt euch nun unter die mächtige Hand
Gottes, damit er euch erhöht zur rechten Zeit.“ (1.
Petrus 5:6)**

An einigen Stellen verwendet der englischsprachige Autor Bibelübersetzungen, für welche es keine genaue Entsprechung in deutschen Versionen gibt. Der Text wurde in diesen Fällen direkt aus dem Englischen übersetzt. Im Klammern befindet sich dann die Anmerkung: „ISV“ oder „ISV-Bibel „für die „International Standard Version“, bzw. „nach Weymouth NT“ oder „WNT“ für die soeben genannte Übersetzung des Neuen Testaments.

Der historische Bericht über Josefs Leben ist im ersten Buch Mose, Kapitel 37-50, festgehalten und enthält wertvolle Lektionen über Demut, Glauben und Vertrauen in den Herrn. Als er siebzehn Jahre alt war, hassten ihn seine Brüder „so sehr, dass sie nicht imstande waren, höflich mit ihm zu sprechen“, weil ihr Vater Josef mehr liebte als sie. (1. Mose 37:2-4, ISV Bibel; vergleiche auch die Menge-Übersetzung) Josef hatte dann zwei Träume, die er wiederum seiner Familie erzählte. Seine Brüder sahen in diesen Träumen eine Andeutung, dass Josef eines Tages Herrscher über sie sein würde. Folglich „hassten sie ihn noch mehr“. Sein Vater Jakob jedoch „dachte ständig über all das nach“. (Verse 5 - 11)

Die Heilige Schrift erläutert: „Eifersucht ist grausam wie das Grab.“ (Hohelied 8:6, ISV; vergleiche auch die CSV Elberfelder Übersetzung) Getreu dieser Aussage verkauften Josefs Brüder ihn an eine Gruppe Ismaeliten, die ihn wiederum als Sklaven nach Ägypten übergaben. (1. Mose 37:12-28) „Aber der Herr war mit Josef.“ (1. Mose 39:2,21; Apostelgeschichte 7:9,10) Gottes Vorkehrung blieb bei ihm, sogar während etlicher harten Erfahrungen im Laufe mehrerer Jahre. Als Josef Sklave in Ägypten war, beschuldigte ihn die Frau seines Herrn fälschlich. Josef wurde dann ins Gefängnis geworfen, und „man hatte seine Füße gezwängt in den Stock“, weil er „in Eisen(-fesseln) gelegt war.“ (1. Mose 39:20; Psalm 105:17,18 - siehe Menge-Übersetzung)

Die langen Jahre, die Josef zu Unrecht in Ägypten verbrachte, brachten ihm eine bereichernde Erfahrung. Er lernte Demut, Geduld, Mitgefühl für andere und Vertrauen in den Herrn. Der Psalmist beschreibt diese Zeit in Josefs Leben wie folgt: „Das Wort des Herrn hat ihn geprüft [geläutert].“ (Psalm 105:19, ISV; siehe auch Schlachter-Übersetzung) Die Weisheit unseres Himmlischen Vaters sah voraus, dass Josefs Charakter entwickelt und sein Glaube geprüft werden sollte, um ihn so für ein großes zukünftiges Werk vorzubereiten.

Vertrauen auf den Herrn

Obwohl Joseph dem Herrn vertraute, hinderte ihn dies nicht daran, sich an den Mundschenk des Pharaos zu wenden, der ebenfalls im Gefängnis war. Nachdem Joseph den Traum des

Mundschenks günstig gedeutet hatte, bat er ihn, nach seiner Wiedereinsetzung als Mundschenk des Königs, mit dem Pharao zu sprechen, um seine Freilassung zu erwirken. (1. Mose 40:9-15) Nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis hätte der Mundschenk sicherlich viele Gelegenheiten gehabt, Joseph für die Freundlichkeit zu danken, die er ihm im Gefängnis entgegengebracht hatte. Er „vergaß“ Joseph jedoch zwei Jahre lang. (1. Mose 40:23; 41:1) Dennoch behielt Joseph sein Vertrauen in den Herrn bei und wartete in Demut geduldig auf die Verwirklichung von Gottes Plänen. Was für eine wunderbare Lektion ist dies für jeden der Nachfolger des Herrn in der gegenwärtigen Zeit!

Ähnlich wie bei Joseph liegen alle unsere Interessen in den Händen des Herrn, wenn wir uns ihm ganz und vorbehaltlos dargebracht haben und als Glieder des Leibes Christi angenommen worden sind. In diesem Sinne ermahnt uns Jesus: „Euer Vater weiß, was ihr benötigt“, und: „Der Vater selbst hat euch lieb.“ In Bezug auf seine Jünger erklärte Jesus weiter: „Niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.“ (Matthäus 6:8; Johannes 16:27; 10:29)

Wir sollten uns auch immer wieder an die Ermahnung des Apostels Paulus erinnern: „Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt.“ (1. Korinther 10:13)

Es ist richtig, dass wir alle vernünftigen Mittel einsetzen, um das zu erreichen, was wir für unsere besten geistlichen Interessen halten. Wir sollten uns jedoch nicht ausschließlich auf unsere eigenen Bemühungen verlassen, sondern vielmehr auf den Herrn vertrauen und geduldig auf seine Zeit und seinen Weg warten, um uns aus jedem bösen Zustand zu befreien, immer in Übereinstimmung mit seinem Willen. (Klagelieder 3:25,26)

Warte geduldig auf ihn

Die Zeit und die Art und Weise, wie der Herr Josef aus dem Gefängnis befreite, übertrafen alle seine Erwartungen bei weitem. Auf höchst bemerkenswerte Weise wurde Josef schließlich aus dem Gefängnis befreit und in den Palast Ägyptens gebracht, der damals größten Nation.

Eines Tages hatte der ägyptische Pharao zwei Träume, die ihn gedanklich tief beeindruckten. Im ersten Traum sah er „sieben gesunde, fette Kühe“ aus dem Nil kommen und am Ufer zu fressen beginnen. Danach kamen sieben magere Kühe aus dem Fluss und verschlangen die sieben gesunden Kühe. (1. Mose 41:1-4)

In seinem zweiten Traum sah der König „sieben Ähren voll prallen, fruchtreichen Getreides“, die „auf einem einzigen Halm gewachsen“ waren, was auf einen äußerst üppigen Ertrag hindeutete. Dann kamen „sieben dünne Ähren, die vom Ostwind versengt worden waren“, und

sie „fraßen die sieben voll prallen, fruchtreichen Ähren auf“. Am nächsten Morgen war der Pharao sehr beunruhigt und rief alle Zauberer und Weisen Ägyptens zusammen, um seine Träume zu erklären, „aber niemand konnte sie deuten.“ (Verse 5–8)

Demut

Da erinnerte sich der Mundschenk an seinen eigenen Traum und daran, wie genau dieser von einem freundlichen und mitfühlenden jungen Hebräer gedeutet worden war, der ein Diener des Gefängnishauptmanns war. Als der Pharao von der genauen Deutung der Träume seines Mundschenks hörte, befahl er, Josef aus dem Gefängnis zu holen und vor ihn zu bringen. Der Pharao sagte zu Josef: „Ich habe einen Traum gehabt, und da ist niemand, der ihn deuten kann. Und ich habe gehört ..., dass du einen Traum verstehen kannst, um ihn zu deuten.“ (1. Mose 41:9-15 ISV)

Hier wurde Josefs Charakter auf die Probe gestellt. Würde er damit prahlen, eine solche Fähigkeit zu haben? Josef antwortete demütig: „Es steht nicht in meiner Macht; Gott wird dem Pharao antworten.“ (Vers 16; vergleiche auch die CSV Elberfelder Übersetzung) Hier zeigte sich einer der schönen Charakterzüge Josefs – seine Demut. Er gab Gott alle Ehre und Herrlichkeit.

Die Heilige Schrift betont wiederholt die Wichtigkeit der Demut. Jesus sagte: „Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden,

und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ (Lukas 14:11) In dem Vers direkt vor unserem Eröffnungstext schreibt der Apostel Petrus: „Denn ‚Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade‘.“ (1. Petrus 5:5) In den Sprüchen werden wir auch ermahnt: „Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!“ (Sprüche 3:5,6)

Über die Wichtigkeit der Demut schrieb der Prophet Jeremia: „Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, dass ich der HERR bin, der Gnade, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR.“ (Jeremia 9:22,23)

Während eine solche Anerkennung des Herrn in allen unseren Lebenserfahrungen angebracht ist, ist sie besonders unerlässlich, wenn wir das Wort Gottes studieren und wenn wir die Gelegenheit haben, es mit anderen zu teilen. Wir sollten nicht sprechen, als wäre es unsere eigene Lehre, noch sollten wir uns die Weisheit selbst zuschreiben. Lasst uns vielmehr mit unserem Herzen voller Dankbarkeit dem Herrn gegenüber für die empfangenen Segnungen ihn, sein Wort und seine Vorkehrungen in Verbindung mit seiner Wahrheit anerkennen. (1. Korinther 14:36,37; 4:7)

Interpretation und ein Vorschlag

Nachdem der Pharao seine beiden Träume erzählt hatte, gab Josef sofort die Deutung. „(Beides,) was der Pharao geträumt hat, bedeutet ein und dasselbe“, antwortete Josef. „Gott hat dem Pharao mitgeteilt, was er zu tun gedenkt. Die sieben gesunden Kühe stehen für sieben Jahre, ebenso wie die sieben gesunden Ähren.“ Die „sieben mageren Kühe“ und die „sieben mageren Ähren“ zeigen an, dass „es sieben Jahre Hungersnot geben wird“ (1. Mose 41:25-27; siehe Menge-Übersetzung). Josef erklärte: „Da der Pharao diesen Traum zweimal hatte, bedeutet dies, dass dieses Ereignis von Gott geplant wurde und Gott es sehr bald geschehen lassen wird.“ (Vers 32)

Ein eigennützigerer Mensch als Josef hätte das Gefühl gehabt, mit der Deutung der Träume etwas Wunderbares getan zu haben, was die Weisen Ägyptens nicht konnten. Manche wären vielleicht so von einem Gefühl der eigenen Wichtigkeit überwältigt gewesen, dass sie es gerne hingenommen hätten, als weise Menschen bewundert zu werden. Josephs demütige Haltung wird deutlich, indem er die Deutung der zwei Träume vollständig dem Herrn zuschreibt. Er empfand keinen Stolz, als er die Botschaft des Herrn überbrachte.

Dann schlug Joseph dem Pharao vor, was die richtigen Maßnahmen sein könnten, damit sich die Träume als Segen erweisen könnten. „Und nun möge der Pharao sich nach einem einsichtigen und weisen Manne umsehen, den er über das Land Ägypten setze! Und der Pharao

wolle Vorsorge tragen, dass er Aufseher über das Land bestelle, und erhebe den fünften Teil des Ertrages vom Lande Ägypten während der sieben Jahre des Überflusses! Man sammle so den gesamten Ernteertrag jener guten Jahre, die nun kommen werden, und speichere das Getreide unter der Obhut des Pharaos als Vorrat in den Städten auf und verwahre es dort. Dann wird dieser Vorrat dem Lande einen Rückhalt für die sieben Hungerjahre gewähren, die im Lande Ägypten eintreten werden, und das Land wird durch die Hungersnot nicht zugrunde gerichtet werden. Diese Darlegung fand den Beifall des Pharaos und aller seiner Diener.“ (1. Mose 41:33-37 nach der Menge-Übersetzung)

Wir können nicht annehmen, dass Josef auch nur die geringste Erwartung hatte, dass der Pharao ihn für diese Aufgabe einsetzen würde. Es wäre höchst unwahrscheinlich, dass der Pharao einen Mann ausländischer Herkunft aus seinem Gefängnis holen und ihn über alle anderen Beamten seines Reiches erheben würde. Doch genau das tat der Pharao!

„Können wir noch jemand wie diesen finden?“

„Und der Pharao sagte zu seinen Dienern: Haben wir [je] einen gefunden wie diesen, einen Mann, in dem der Geist Gottes ist?“ (1. Mose 41:38, siehe Elberfelder-Übersetzung) Ohne auf die Zustimmung der Beamten seines Hofes zu warten, beantwortete der König seine Frage selbst und sagte zu Josef: „Nachdem Gott dir dieses alles geoffenbart hat, gibt es keinen, der so einsichtig und weise wäre wie du. Du selber

sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinen Befehlen soll mein ganzes Volk sich fügen; nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraushaben. Weiter sagte der Pharao zu Joseph: Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten!“ (1. Mose 41:39-41 nach der Menge-Übersetzung)

Die Erhöhung Josefs vom einstigen Sklaven, der ins Gefängnis geworfen wurde, zum zweithöchsten Machthaber im ägyptischen Reich, lässt uns ein Bild einer noch höheren Erfüllung erkennen. Der Apostel Paulus erklärt, wie unser Herr Jesus „sondern er entäußerte sich selbst seiner Herrlichkeit, indem er die Gestalt eines Knechtes [griechisch: Sklaven] annahm und ... als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.“ (Philipper 2:7,8 nach Weymouth NT; siehe auch Menge -Übersetzung)

Die Erfahrungen Jesu unter Gottes Vorsehung erprobten und bewiesen seine Treue und bereiteten ihn auf sein großes zukünftiges Werk vor, die ganze Menschheit zu segnen. So wie Josef das Leben des ägyptischen Volkes rettete, so wird der größere Josef, unser Herr Jesus, der ganzen Menschheit das Leben schenken.

„Vor ihm wird sich jedes Knie beugen.“

Als die Zeit gekommen war, dass Pharao Joseph dem ägyptischen Volk vorstellte, nahm er zuerst „seinen Ring von der Hand und steckte ihn an Josephs Hand.“ In jenen Tagen zeigte der Ring des Königs seine Autorität an. Dann „bekleidete ihn Pharao mit Gewändern aus feinem

Leinen und legte ihm eine goldene Kette um den Hals“, um Josephs Rang anzuzeigen. Als nächstes ließ er Joseph „in dem zweiten Wagen fahren, den er hatte; und sie riefen vor ihm: Beugt die Knie!“ und das ganze Volk erkannte ihn demütig als Vertreter des Königs an. (1. Mose 41:42,43 ISV; siehe auch Schlachter-Übersetzung)

Dies erinnert uns an die Worte des Apostels Paulus über unseren Herrn Jesus und seine hohe Erhöhung, nachdem er freiwillig sein Leben hingab und am Kreuz starb. „Deshalb hat Gott ihn auch so hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist, damit sich im Namen Jesu jedes Knie beuge, der Himmlischen und Irdischen, ... und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Philipper 2:9-11, WNT; siehe auch rev. Elberfelder-Übersetzung)

Wenn wir über die hohe Verherrlichung Jesu nachdenken, sollten wir uns daran erinnern, dass seiner „Braut“ versprochen wurde, „Miterben Christi“ zu sein, „wenn wir mit ihm leiden, dass wir auch mit ihm verherrlicht werden.“ (Römer 8:17) Das Vorrecht, Glieder dieser Brautklasse zu werden, steht den „Berufenen, Auserwählten und Gläubigen“ zu, deren Glaube im gegenwärtigen Evangeliumszeitalter entwickelt und „geprüft“ wird. (Offenbarung 17:14; 1. Petrus 1:7)

Wenn wir dies ständig im Sinn behalten, sollten wir darüber nachdenken, was für Menschen wir sein sollten, „in allem heiligen Wandel und Gottesfurcht.“ (2. Petrus 3:11) Wie unbedeutend sollten uns alle irdischen Freuden

und Sorgen, aller irdische Reichtum und Armut, alle menschliche Schwäche und Erniedrigung erscheinen! Wie sehr sollten wir uns danach sehen, unsere „Berufung und Erwählung festzumachen“, indem wir „treu bis in den Tod“ sind. (2. Petrus 1:10; Offenbarung 2:10)

Das „Brot des Lebens“

Der Pharao gab Josef dann einen neuen Namen: Zafenat-Paneach. (1. Mose 41:45) Eine Fußnote in der Companion Bible weist darauf hin, dass dieses Wort „Leben im Überfluss oder Nahrung des Lebens“ bedeutet. Ebenso sagte Jesus von sich selbst: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. ... Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“ (Johannes 6:51)

Apostel Paulus erklärt, dass der Mensch Jesus Christus „sich selbst als Lösegeld [griechisch: entsprechender Preis] für alle hingegeben hat, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte.“ (1. Timotheus 2:5,6, siehe CSV Elberfelder-Übersetzung) An anderer Stelle sagt Paulus: „Wir sehen aber den, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, Jesus, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.“ (Hebräer 2:9)

Jesus ist das „Brot des Lebens“, durch das die ganze Welt letztendlich vom Tod Adams gerettet werden kann, wenn sie „von diesem Brot isst“. (Johannes 6:51) Im messianischen Königreich werden alle Menschen die Gelegenheit ha-

ben, von Jesus, dem „Brot des Lebens“, zu essen. Beim Verzehr dieses symbolischen Brotes wird die Menschheit zuerst das sündlose Lösegeldopfer erkennen und wertschätzen, das Jesus dargebracht hat. Dann muss jeder Einzelne einen persönlichen Glauben daran entwickeln, dass Jesus sich selbst als „Lösegeld für alle“ dargebracht hat, und Gottes Grundsätze der Gerechtigkeit kennenlernen. (1. Timotheus 2:5,6)

Es wird auch notwendig sein, dass alle erkennen und akzeptieren, dass Jesus sein vollkommenes menschliches Leben aufgeopfert hat, um Gottes Gerechtigkeit für den Ungehorsam des vollkommenen Menschen Adam auszugleichen. Schließlich muss jeder Einzelne das Wort Gottes mit all seinen Lehren, Maßstäben und gerechten Grundsätzen, die darin enthalten sind, in sein Herz und seinen Charakter aufnehmen und verinnerlichen.

Die Erziehung, die Anleitung und die Umgangsformen der Menschheit in Gottes Königreich, das bald auf Erden errichtet wird, wird vom großen König und Priester selbst, Christus Jesus, geführt und geleitet. Mit Jesus wird seine himmlische Braut dienen, bestehend aus jenen, „die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren“. „Sie werden mit Christus herrschen“ und „Priester Gottes und des Christus sein“, mit dem Ziel, so viele Menschen wie möglich, die dazu bereit sind, wieder in Harmonie und Gehorsam mit Gott zurückzubringen. (Offenbarung 20:4-6; 2. Petrus 3:9; Psalm 37:9)

Ohne Grund gehasst

Wir sehen, wie sich viele Ereignisse aus Josefs Leben im Leben Jesu erfüllt haben. Beide wurden grundlos gehasst. In Psalm 69:5 lesen wir: „Die mich grundlos hassen, sind mehr als die Haare auf meinem Haupt.“ Jesus zitierte diese Aussage und wandte sie auf sich selbst an, indem er sagte: „Sie haben mich ohne Ursache gehasst.“ (Johannes 15:25)

Beide wurden von ihren Brüdern beneidet und verachtet. Die jüdischen religiösen Führer verurteilten Jesus. Sie taten dies, weil seine Werke gut waren, ihre jedoch nicht; weil er den Weg Gottes vollkommener lehrte als sie; und weil er erklärte, dass die Zeit kommen würde, in der sie und alle anderen ihn als den Messias anerkennen würden.

Die ernsten und prüfenden Erfahrungen, einschließlich seiner Demütigung, bereiteten Josef den Weg für seine danach folgende Herrlichkeit durch den Pharao als den Zweithöchsten auf dem Thron Ägyptens und schließlich für die Rettung all seiner Brüder. Dasselbe gilt für Jesus. Er „erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz“ und brachte so das Lösegeld dar, das die gesamte Menschheit erlöste. (Philipper 2:8)

Gehorsam lernen

Jesu Demut ermöglichte es ihm, gegenüber seinem Himmlischen Vater vollkommenen Gehorsam zu leisten und damit seine äußerste Loyalität gegenüber Gott kundzutun. Über Jesus

lesen wir, dass er „an dem, was er litt, den Gehorsam“ lernte, „und vollendet ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (Hebräer 5;8,9) Der Ausdruck „vollendet, vollkommen gemacht“ ist die Übersetzung eines griechischen Wortes, das „vollständig machen“ bedeutet.

Die Heilige Schrift versichert uns, dass in Gottes großem Plan nicht nur Jesus als Messias der Welt auf den Thron erhoben werden sollte, sondern dass es auch eine Gruppe seiner treuen Nachfolger geben wird, die Ruhm, Ehre und Unsterblichkeit erlangen werden. Diese müssen in Gottes großem Vorhaben ähnliche Erfahrungen durchmachen wie ihr älterer Bruder und Meister Jesus. Ihre Erfahrungen werden daher auch in denen von Joseph veranschaulicht. Sie sind jedoch nicht gleichberechtigt mit Jesus, der als ihr „Haupt“ und „Urheber ihrer Rettung“ bezeichnet wird. (Epheser 5:23; Kolosser 1:18; Hebräer 2:10)

Mit ihm leiden

Wie bereits erwähnt, wird denen, die die Einladung angenommen haben, Glieder des Leibes Christi zu werden, gesagt, dass sie, wenn sie „mit ihm leiden“, „auch mit ihm verherrlicht werden“ (Römer 8:17). Was umfasst es, „mit ihm zu leiden“?

Der Apostel Petrus schreibt: „Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott. Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch

gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt; der keine Sünde getan hat, auch ist kein Trug in seinem Mund gefunden worden, der geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet.“ (1. Petrus 2:20-23) Gott hält die Leiden der Gläubigen für sehr kostbar, für „einen Wohlgeruch Christi“, „einen duftenden Wohlgeruch, ... Gott wohlgefällig.“ (2. Korinther 2:15; Philipper 4:18)

Wenn wir diese Verheißungen im Sinn haben, können wir alle Prüfungen, Schwierigkeiten, Leiden und Enttäuschungen der Gegenwart mit Freude ertragen, sofern wir den richtigen Glauben haben und wissen, dass „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten dienen, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.“ (Römer 8:28)

Wenden wir uns beständig an unseren liebevollen Himmlischen Vater, der die „Quelle des Lebens“ ist, und beten wir um seine Gnade, Weisheit und Wahrheit, damit wir durch jede Erfahrung, die er uns im Leben zulässt, unseren Charakter weiterentwickeln können. (Psalm 36:5-10) Auf diese Weise werden wir letztlich „mehr als Überwinder [griechisch: einen entscheidenden Sieg erringen] durch ihn, der uns geliebt und uns mit seinem ‚kostbaren Blut‘ erkauft hat.“ (Römer 8:37; 1. Petrus 1:19)